

Das Magazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – ein unsichtbarer Speicherort unter Carl August (Teil 1)

Aufbau

Hört oder liest man »Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfügt über einen Bestand von rund 1,1 Mio. Bänden.«, wird sich mancher die Fragen stellen, wo und wie dieser Bestand untergebracht ist bzw. wie das zugehörige Magazin geplant werden muss, um alles platzsparend und konservatorisch korrekt unterbringen zu können. Zu bedenken ist dabei, dass Karten anders gelagert werden müssen als Bücher und dass für die Magazinierung von Zeitschriften wieder andere Gegebenheiten zu beachten sind, da zu schon vorhandenen Jahrgangsbänden noch zahlreiche weitere Jahrgänge folgen, und dass bei der Archivierung von Mikrofilmen wieder gesonderte Bedingungen vonnöten sind usw.

Mit dem Bau des Studienzentrums 2005 war die Projektierung eines Büchermagazins verbunden, das als sogenanntes Kompaktmagazin realisiert wurde und sich über zwei Etagen unterhalb des Platzes der Demokratie, unter dem Reiterstandbild von Carl August, erstreckt. Zum Verständnis für die Vorgänge rund um ein Kompaktmagazin werden im Folgenden einige ausgewählte Parameter und Voraussetzungen vorgestellt, beginnend mit der kleinsten Größe:

Buchformat

Standardmäßig wird in vier Buchformate unterschieden:

- Format A (Oktav): Buchrückenhöhe bis zu 25 cm
- Format B (Quart): Buchrückenhöhe von 25 cm bis zu 35 cm
- Format C (Folio): Buchrückenhöhe von 35 cm bis zu 45 cm
- Format D (Großfolio): Buchrückenhöhe über 45 cm

Diese Unterscheidung ist die Grundlage für eine gleichermaßen platzsparende und bestandsgerechte Lagerung in einem Magazin. Demgegenüber werden Bestände in öffentlich zugänglichen Lesebereichen in der Regel systematisch (fachlich) aufgestellt, wobei die Formate keine Rolle spielen.

Regaltiefe

- Für jedes Buchformat ist eine standardisierte Regaltiefe vorgesehen, die garantieren soll, dass zur Aufstellung der Bücher ausreichend Raum vorhanden ist. Ein höherer Buchrücken bedeutet in der Regel auch eine größere Buchbreite, die zwangsläufig ein tieferes Regal erfordert.

Regalmeter

- Messgröße für die Regalbodenstellfläche

Einzelregal

- Ein Einzelregal besteht aus mehreren übereinander liegenden Regalböden und ist nur von einer Seite aus zugänglich, wohingegen sogenannte Doppelregale von zwei Seiten aus begehbar sind.

Regalreihe

- Sie setzt sich aus mehreren Einzel- oder Doppelregalen zusammen. Im Tiefmagazin bilden 6 bzw. 7 Einfach- oder Doppelregale, die jeweils längs miteinander fest verbunden sind, eine Regalreihe, die ihrerseits auf einer Laufschiene steht.

Block

- Mehrere Regalreihen werden zu einem Block zusammengefasst. Wieviel Regalreihen zu einem Block gehören, hängt von der Raumgröße, baulichen Gegebenheiten

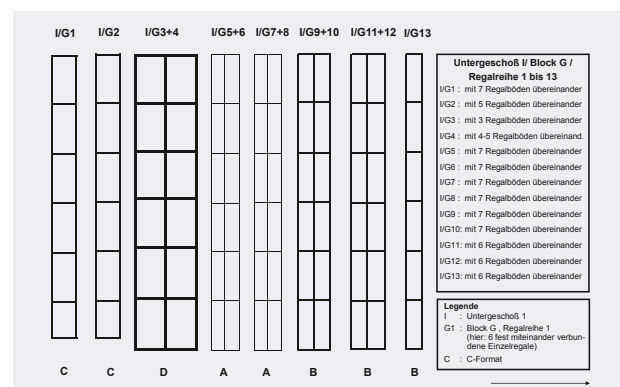
wie Stützpfeiler, tragende Wände u.ä. sowie von der Tiefe der installierten Regale ab. So können bei Regalen für kleinformatige Bestände auf Grund der geringeren Regaltiefe mehr Regalreihen bei derselben Raumgröße zusammengefasst werden als das bei den Regalen für großformatige Bände der Fall ist.

Regalbodenkapazität

- Hierunter versteht man die Durchschnittsgröße für die Anzahl der Bände, die nebeneinander im Regal stehen. Z.B. wird bei Bänden im A-Format davon ausgegangen, dass ca. 25–35 Bände pro Regalmeter aufgestellt werden können. Jede Bibliothek schätzt anhand ihres charakteristischen Bestandsprofils ein, von welcher Durchschnittszahl sie für ihre Magazinplanung ausgehen muss, um am Ende weder Platz zu verschwenden noch nach kurzer Zeit Platzmangel zu haben. So weiß man aus Erfahrung, dass bei historischen Beständen weniger Bände pro Regalmeter aufgestellt werden können als bei neuerer Literatur.

Gestaltung

Unabhängig von den im Rahmen der Baumaßnahme vorgegebenen Plangrößen für die geforderten Magazinkapazitäten wollten wir einmal genau wissen, wieviel Platz das Tiefmagazin nach Fertigstellung nun tatsächlich bietet, auch unter dem Aspekt teilweise bereits knapp werdender Stellflächen. Um Besonderheiten und Schwierigkeiten besser nachvollziehen zu können, war die Idee, das Tiefmagazin in vereinfachender Weise zu visualisieren.



Im Tiefmagazin sind 55 Blöcke vorhanden, wovon 44 für die Magazinierung des »normalen« Buchbestandes inklusive Zeitschriften zur Verfügung stehen. Von den verbliebenen 11 Blöcken sind 5 den Sonderbeständen der Bibliothek wie Rara, Karten und Fototheksbestand vorbehalten und 6 mit Beständen der Direktion Museen (Graphischen Sammlungen und Kunstgegenstände) de facto »fremdbelegt«.

Zur Visualisierung des Tiefmagazins wurde der entwickelte Skizzen-Prototyp anschließend auf jeden Block angewandt. Die kleinste Einheit auf den Plänen sind die Einzelregale, welche die Einzelregalreihen bilden und insgesamt einen Block wiedergeben. Eingetragen wurde stets die Signatur des ersten Buches, das auf dem obersten



Blick ins Tiefmagazin



Lothar Liebermann und Dieter Scheidemann beim Ausheben von Büchern im Tiefmagazin

Regalboden eines Einzelregals steht. Anschließend wurde das Format der in dem Einzelregal weiterhin untergebrachten Bücher kontrolliert und vermerkt. Schon dabei wurde sichtbar, dass in einigen großformatigen Regalreihen aus Platznot kleinformatigere Bestände untergebracht werden mussten.

Im Sinne einer optimierten Belegung und Planung ist es allgemein üblich und sinnvoll, dass entsprechend der Planzahlen die notwendige Anzahl formatgleicher Regale in räumlich nacheinander folgenden Blöcken installiert wird, d.h. dass Block für Block mit ein und demselben Regaltyp (A-Formatregal) ausgestattet wird und sich daran die Blöcke mit dem nächsten Regaltyp (B-Formatregal) anschließen usw. Nur eine solch kompakte Bauweise ermöglicht die optimierte Planung eines Magazins sowie einen effektiven Betriebsablauf beim Ausheben und Wiedereinstellen von Beständen wie z.B. im Rahmen der von Nutzern bestellten Bände.

Besonderheiten

Im Tiefmagazin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek dagegen wurde durch die Visualisierung eine Eigentümlichkeit optisch offenbar: Nur in 21 der 55 Blöcke sind alle Regalreihen mit einem einheitlichen Regaltyp ausgestattet. Alle anderen Blöcke weisen unterschiedlichste Kombinationen verbauter Regaltypen auf. In nicht wenigen Blöcken springen die Regalreihen zwischen den verschiedenen Formaten hin und her und in einem Block wurden sogar alle vier Buchformate verbaut. Ein sehr anschauliches Beispiel ist der Block G: Die Regalreihen 1 und 2 weisen das C-Format auf, die Reihe 3 das D-Format, die anschließenden 2 Reihen das A-Format und die letzten 3 Reihen das B-Format (siehe Skizze, S. 9). Die Bau- und Fachplaner haben unter maximaler Ausnutzung des gebauten Raumvolumens zwar formal den geforderten Stellflächenbedarf der Bibliothek erfüllt, aber gezielte Planungen für eine platzsparende und raumökonomische Nutzung des Tiefmagazins durch die Bibliothek erheblich erschwert, wenn nicht fast unmöglich gemacht. Wenn man diese »verschachtelte« Regalierung in den Blöcken einmal runterbricht auf die Aufstellung der mehr als 1 Mio. Bände, zu denen jährlich mehr als 20.000 Bände hinzukommen, lässt sich die Schwierigkeit

sicher nachvollziehen. Für immerhin insgesamt 573 Einzelregalreihen ist die formatgerechte Aufstellung jedes Bandes unter seiner individuellen spezifischen Signatur zu planen und zu realisieren und von diesen 573 Regalreihen sind 51% im A-Format, 27% im B-Format, 12% im C-Format und 10% im D-Format, aber eben leider nicht in der erwarteten Reihenfolge, sondern verteilt über alle Blöcke ...

Neben der eben beschriebenen Besonderheit wurde etwas Weiteres deutlich. Wohl wissend, dass sich bei der Realisierung von Baumaßnahmen kapazitätsmindernde Faktoren nie ganz vermeiden lassen, waren wir nach der Visualisierung doch erstaunt, wie hoch ihr Einfluss auf die real verfügbare Stellfläche ist. Die folgenden Erläuterungen geben einen kleinen Einblick in die Ursachen:

- In den zwei Geschossen des Tiefmagazins gibt es Einbauten wie Rohre, Klimatechnik, Stromversorgung, Deckenabtreppungen etc., welche die Lagerkapazität um 1% mindern.
- Bei Kapazitäts- und Stellflächenplanungen in Bibliotheksmagazinen wird standardmäßig von Regalen mit einer Länge von 1,00 m ausgegangen. Konstruktionsbedingt (Dicke der Seitenwände inkl. Verstrebungen und Versteifungen) beträgt die reale Länge jedoch nur 0,97 m, wodurch die Lagerkapazität um weitere 3% gemindert wird.
- Bei der Planung eines Magazins oder Lagers muss grundsätzlich ein Bewegungsfaktor berücksichtigt werden, der garantieren soll, dass für unumgängliche Arbeiten an Regalen und Regalböden (z.B. Rückführungen oder Verschachtelungsmaßnahmen) ausreichend Raum und Platz vorhanden ist. Um diesen notwendigen Platzbedarf gewährleisten zu können, haben wir als Mindestmaß einen Regalboden (ca. 1 m) pro Einzelregalreihe, die jeweils 6 bzw. 7 m lang ist und zwischen 24 bis 36 Regalböden umfasst, angesetzt. Das macht bei 573 Einzelregalreihen also 573 m, die als Bewegungsfläche beansprucht werden. Das entspricht 3% der Summe aller Regalböden, was heißt, dass die Lagerkapazität um weitere 3% reduziert wird.

Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass die real nutzbare Stellfläche rund 7% geringer ausfällt als bauseitig erwartet bzw. gefordert.

Sachverhalt	Spezifikation	DIN-Fachbericht 13/2009	Magazinierungspraxis in HAAB
Anzahl aufgestellter Bände pro laufendem Meter	A und B-Format	25–35	35–40
	C und D-Format	15–20	10–15
Brutto-Kapazität in Bänden	50 Blöcke	731.610	918.449
Kapazitätsminderungen (technische Einbauten, Bewegungsfaktor u.a.)	gesamt	9 %	7 %
Netto-Kapazität in Bänden	50 Blöcke	665.765	854.158

In der Tabelle sind die Untersuchungsergebnisse zusammengefasst. Zur weiteren Veranschaulichung wurde hier nicht nur die Magazinierungspraxis in der HAAB betrachtet, sondern bezüglich Belegung und Stellflächenauslastung ein Vergleich mit den Forderungen des DIN-Fachberichtes 13 aus dem Jahr 2009 angestellt. Aus diesem Vergleich kann man entnehmen, dass bei strenger Auslegung dieser aktuellen DIN-Anforderungen und unter Berücksichtigung der 6 Blöcke für die Direktion Museen die Magazinkapazität um rund 20% geringer ausfällt. Was nun, wenn trotzdem alle Bestände in Anlehnung an die

Ursprungsplanungen untergebracht werden sollen? Eine Folge ist, dass der Bestand zwangsläufig dichter als obligatorisch aufgestellt werden muss. Statt der üblichen 25–35 Bände A-Format pro Regalmeter werden 35–40 Bände aufgestellt. Das zieht wiederum nach sich, dass der Bewegungsfaktor zunehmend Richtung Null tendiert, so dass bei Rückführungen von Beständen immer wieder Stellfläche fehlt. Um die Bestände dennoch unterzubringen, sind wiederum vorab teils aufwendige Rückaktionen notwendig, wobei die vorhandene Aufstellung weiter verdichtet wird. In absehbarer Zeit muss eine Lösung für die sich immer deutlicher abzeichnende Stellflächenknappheit gefunden werden. Wir hoffen, die derzeit durch die Direktion Museen belegten 6 Blöcke wieder zu unserer eigenen Verfügung zurückzuerhalten, denn immerhin entsprechen sie rund 13% der gesamten Magazinstellfläche. Insbesondere dieser Umstand ist eine Ursache für die sehr viel zeitigere Erschöpfung der ursprünglich geplanten Stellflächenkapazität zur Aufstellung der Bibliotheksbestände.

Welche Fragestellungen es beim Betrieb eines Magazins noch gibt, wie es weitergeht mit der Magazinplanung und vor allem welche Lösungen gefunden werden konnten, davon soll in einem der nächsten Hefte berichtet werden.

ANDREA HEIST

Wir haben es geschafft – 20 Jahre Konversion der alphabetischen Zettelkataloge in der Bibliothek. . . .

Ein Werk mit dem Titel *Abbildung eines auf dem Cammergute zu Ober-Weimar befindlichen Ochsen* von 1824 war eines der ersten, das die Kolleginnen und Kollegen der Bibliothek in den Verbundkatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes einbrachten. Denn mit Karten aus dem Alphabenteil A bis Abh startete am 1. Oktober 1993 das durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierte Projekt *Maschinenlesbare Erfassung der Altbestandsnachweise 1501–1850* (ABE-Projekt). Heute, nach genau zwanzig Jahren, sind die Bestände komplett im Online-Katalog der Bibliothek nachgewiesen und weltweit abrufbar. Dazu mussten 809 Katalogkästen durchblättert, jede einzelne der ca. 750.000 Katalogkarten in Augenschein genommen und die Angaben zu ca. 530.000 Titeln erfasst werden.

Im Jahr 2000 wurde das ABE-Projekt abgeschlossen und ab 1. Januar 2001 ging es mit den Titeln der Erscheinungsjahre 1851 bis 1995 nahtlos weiter. Dafür standen uns verschiedene Projekt- und Spendenmittel zur Verfügung. Im Laufe der Jahre konnte die Katalogkonversion mit unterschiedlicher Intensität fortgesetzt werden. Die Zahl der eingesetzten Mitarbeiterinnen musste aber kontinuierlich reduziert werden, sodass seit März 2011 nur noch eine halbe Projektstelle für eine Diplombibliothekarin zur Verfügung stand. Ein absehbarer Abschluss der Arbeiten im Hause war damit unrealistisch geworden, sodass die Firma Medea Services beauftragt wurde, die Arbeiten zu Ende zu führen. Die sehr erfahrene und professionell arbeitende Firma hat durch den Einsatz einer größeren Zahl parallel

arbeitender Mitarbeiter die noch fehlenden 41.000 Titel gemäß unseren detaillierten Erfassungsvorgaben in nur fünf Monaten in den Verbundkatalog eingebracht. Nunmehr müssen wir lediglich noch Prüf- und Nacharbeiten durchführen sowie einige Hundert Sondermaterialien wie z. B. Musikalien und Schulschriften, die im Projekt nicht erfasst werden konnten, aufarbeiten.

Auf dem langen Weg haben sehr viele Kolleginnen (und ein Kollege) zum Gelingen des Vorhabens beigetragen. Für eine Reihe von ihnen war die Arbeit in der Konversion auf befristeten Verträgen der Einstieg in die Berufstätigkeit, andere gehörten zur Stammbesellschaft. Ihnen allen ist für das unermüdliche Engagement bei den manchmal mühsamen und schwierigen Arbeiten zu danken.

Für die Bibliothek war das Projekt immer wieder Motor für Innovationen: Es diente 1993 als Start in das EDV-Zeitalter. Die Bibliothek war die erste in Thüringen, die mit der Verbundkatalogisierung begann. Die Arbeit im ABE-Team hatte Pilotfunktion für die Organisation von Projektarbeit im Haus. Nach dem Brand konnte, auf Grundlage der Konversionsdaten, schnell eine bis heute benötigte Verlust- und Schadensdatenbank aufgebaut werden. Die Nachfrage nach unseren Beständen ist durch den vereinfachten und weltweiten Zugang stark gestiegen, was wesentlich zur Profilierung und besseren Wahrnehmung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek beiträgt.

BRIGITTE BECKER-EBENAU